

Rechtspanorama 18.4.2016 „Zukunft ohne Bargeld“

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Rechtspanorama an der WU“ diskutierten unter dem Titel „Eine Zukunft ohne Bargeld?“ o. Univ.-Prof. Mag. Dr. **Christoph Badelt**, ehemaliger Rektor der WU und designierter Leiter des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung, RA Univ.-Prof. Dr. **Raimund Bollenberger**, Rechtsanwalt in Wien und Universitätsprofessor an der WU, Univ.-Prof. Dr. **Robert Kert**, Vorstand des Instituts für Wirtschaftsstrafrecht der WU, Univ.-Prof. Dr. **Erich Kirchler**, Vizedekan der Fakultät für Psychologie der Universität Wien, und Dr. **Iris Lienhart**, Leiterin der Rechtsabteilung der „Erste Bank“, am 18.4.2016 an der WU über die Vor- und Nachteile einer Beschränkung und Abschaffung des Bargeldverkehrs.

In seiner Begrüßung hob Vizerektor Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. **Michael Lang** die große Bedeutung der Veranstaltung hervor, da sie den hohen Stellenwert der WU in der juristischen Community unterstreiche. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde leitete Mag.

Benedikt Kommenda von der Tageszeitung „DiePresse“ die Diskussion ein. Zu Beginn nannte Prof. Badelt die drei wichtigsten Funktionen von Bargeld. Neben der Verwendung als Zahlungsmittel diene Bargeld auch als Recheneinheit und Wertanlage. Neue



Technologien hätten die Verwendung des Bargeldes zwar zurückgedrängt, die Österreicher seien jedoch nach wie vor sehr bargeldaffin. Insgesamt seien 1100 Mrd Euro und über 18 Mrd Euro-Banknoten in Umlauf, 20-25% davon nicht im Euro-Raum, was die Funktion des Bargeldes als Wertanlage unterstreiche.

Prof. Kert ging in weiterer Folge auf die strafrechtlichen Auswirkungen ein. Seiner Ansicht nach sei eine Abschaffung des Bargeldes zur Bekämpfung von Kriminalität unverhältnismäßig, da dies einen starken Eingriff in die Freiheitsrechte der Bürgerinnen und Bürger darstelle. Kriminalität ließe sich durch eine Einschränkung des Bargeldverkehrs kaum reduzieren. Prof. Kirchler analysierte die sehr emotional geführte Diskussion um die Abschaffung des Bargeldes aus psychologischer Sicht. Die Befürchtungen der Bürgerinnen und Bürger würden sich insbesondere auf die zunehmende Kontrolle, Bevormundung und Überwachung beziehen. Prof. Kirchler wies darüber hinaus auf kulturelle Gewohnheiten wie das Geben von Trinkgeld und auf die Tatsache hin, dass Kinder den Umgang mit Zahlungsmitteln ohne die Verwen-

dung von Bargeld kaum erlernen könnten. Nach Ansicht von Dr. Lienhart sei die Art der Zahlungsabwicklung durch die Kunden für die Banken von geringer Bedeutung. Es gebe einen Wandel der Gesellschaft, der sich auch in der vermehrten Nachfrage nach bargeldlosen Zahlungsmethoden widerspiegle. Die Banken würden dies durch das Angebot verbesserter Technologien unterstützen. Trotz dieser Entwicklung sei eine Gesellschaft ohne Bargeld kaum vorstellbar.

Prof. Bollenberger ging sodann auf die Funktion des Bargeldes in Zeiten drohender Negativzinsen ein. Seiner Ansicht nach stellten Negativzinsen ein Entgelt für die sichere Verwahrung durch die Bank dar. Die Opportunitätskosten bei der Eigenverwahrung großer Bargeldmengen seien potenziell sehr hoch, Prof. Bollenberger verwies in diesem Zusammenhang auf eine Reihe von Diebstählen und Überfällen in den letzten Jahren. Nach der Rechtsprechung des Obersten Gerichtshofs bestehe für die Banken die Verpflichtung zur Zahlung von Zinsen



auf Spareinlagen, diese Judikatur sei wohl auch auf andere Einlagearten zu übertragen. In der Folge betonte Prof. Kert, dass eine bloße Begrenzung des Bargeldverkehrs, beispielsweise durch die Abschaffung von 500-Euro-Banknoten, wohl als verhältnismäßig anzusehen wäre. Nach Ansicht von Prof. Kirchler trage gerade die Diskussion um die Abschaffung großer

Banknoten aufgrund der drohenden Abschaffung des Bargeldes zur Beunruhigung innerhalb der Bevölkerung bei.

Die Fragen der zahlreich erschienenen Zuhörerinnen und Zuhörer bezogen sich unter anderem auf die Erhöhung des Steueraufkommens als politisches Motiv hinter der Abschaffung des Bargeldes und auf die Möglichkeit des Widerrufs von Überweisungen. Dr. Ewald Judt, Honorarprofessor am Institut für Marketing-Management der WU, betonte in seiner Stellungnahme, dass die bargeldlose Gesellschaft bereits Realität sei, da bei einer Gesamtbetrachtung bereits über 90% der Zahlungen in Österreich unbar abgewickelt würden. Dies sei nur im Bereich der privaten Einkäufe anders. In ihren abschließenden Stellungnahmen betonten alle Diskutantinnen und Diskutanten, dass das Bargeld in den nächsten fünf bis zehn Jahren weder abgeschafft noch aussterben werde. Zum Ausklang der Veranstaltung wurde zu einem Buffet geladen.